



Die Bibel:
Ganze Inspiration
Ganze Wahrheit
Ganze Einheit

Biblisch Glauben Denken Leben

116

SEPTEMBER/OKTOBER 2017

INHALT

Etwas Großes kommt auf uns zu: eine Untersuchung zu Spekulationen zum 23.9.2017 (René Malgo).....	1
Was ist Gottes Wille? (Karl-Heinz Vanheiden).....	4
Die Nashville-Erklärung zu einer biblisch verantworteten Sexualität.....	6
Hinweise und Termine aus dem Bibelbund	8



ETWAS GROSSES KOMMT AUF UNS ZU!

Unser Herr kommt bald! Gibt aber eine
Erscheinung am Septemberhimmel 2017
wirklich einen Hinweis auf diese Wahrheit?
Eine Untersuchung.

Es ist in vielerlei Munde: «Etwas Großes kommt auf uns zu.» Am 23. September 2017 soll die sichtbare Welt von einer Anordnung von Himmelskörpern heimgesucht werden, die nur alle 7000 Jahre vorkommt und haargenau mit der Vision aus Offenbarung 12 übereinstimmt! – So zumindest verkündigen es landauf landab Endzeit- und Prophetie-Experten auf Youtube. Die meisten Online-Wahrsager halten sich bedeckt darüber, was dann genau in Verbindung mit diesem großen Zeichen am Himmel geschehen wird. Es soll aber bemerkenswert sein, da sind sich die Zeichendeuter einig. Die wagemutigeren unter den Propheten des Internets berufen sich auf einen Mönch namens Hepidanus, der um 1080 im Kloster St. Gallen gelebt und prophezeit haben soll, dass nach dem 23.

September 2017, wenn jenes große Zeichen am Himmel erschienen ist, ein verheerender Krieg ausbrechen wird.

Offenbarung 12 schildert die folgende Vision:

«Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße. Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron» (V. 1–5).

Es ist in der Tat beeindruckend, was nun die Online-Propheten der Endzeit in Zusammenhang mit diesen Versen zusammengetragen haben. Christopher M. Graney, Professor für Physik und Astronomie am *Jefferson Community & Technical College* in Louisville, Kentucky (USA), fasst ihre spektakuläre Botschaft wie folgt zusammen:

«Am 23. September 2017 wird die Sonne im Sternbild Jungfrau stehen – «eine Frau, mit der Sonne bekleidet». Der Mond wird unterhalb der Jungfrau sein – «und der Mond unter ihren Füßen». Die «neun» Sterne des Sternbilds Löwe plus drei Planeten (Merkur, Venus und Mars) werden auf dem Haupt der Jungfrau sein – «und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen». Der Planet Jupiter wird im Zentrum der Jungfrau stehen, und wenn die Woche nach dem 23. September vorbei ist, wird er die Jungfrau nach Osten hin verlassen, sozusagen an ihren Füßen vorbei – «sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt». Der Jupiter

René Malgo

ist Prediger, Autor und
Mitarbeiter des
Missionswerks
Mitternachtsruf in
Dübendorf / Schweiz
*Abdruck mit freundlicher
Genehmigung aus
Mitternachtsruf 9-2017*

ist der größte der Planeten, sozusagen der «König» der Planeten – «sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe». Muß dies nicht ein Zeichen für etwas Großes sein, wie es die Internetquellen sagen?»

Die direkteste, ehrlichste und christlichste Antwort lautet: Nein.

Natürlich könnte am 23. September irgend etwas passieren. Es geschieht nahezu jeden Tag etwas Spektakuläres. Es ist Endzeit, und dies schon seit 2000 Jahren (1Kor 10,11; Hebr 9,26; 1Petr 1,20). Die letzten Tage spitzen sich zweifellos zu (vgl. 2Tim 3,1–9). Die Prognose, dass bald ein verheerender Krieg ausbrechen könnte, ist leider auch nicht so abwegig. Wir leben in unruhigen Zeiten. Wer heute für irgendein bestimmtes Datum ganz schwammig sagt: «Etwas Großes wird geschehen», hat am genannten Tag in der Regel genügend Schlagzeilen zur Auswahl, aus denen er das herauspicken kann, was ihm als vermeintliche «Erfüllung» am besten gefällt.

Das Problem mit den Spekulationen rund um den 23. September ist: Die Theorie von diesem außergewöhnlichen Himmelsereignis, das angeblich nur alle 7000 Jahre (oder je nach Quelle alle 6000 Jahre) stattfindet, stimmt schlicht und ergreifend nicht. Sie ist falsch. Fake News. Eine Lüge. Es ist der gleiche Unsinn wie jener ominöse Planet X, der 2012 den Weltuntergang hätte herbeiführen sollen, oder die Blutmond-Tetrade, die mit irgendetwas Großem in Verbindung gestanden haben soll.

Erschreckend ist aber, wie viele Christen – und vor allem Fundamentalisten aus «unseren» Kreisen – einmal mehr auf den fahrenden Zug der falschen Prophezeiungen aufgesprungen sind und die Mär vom großen Himmelszeichen und den großen Ereignissen am 23. September verbreiten. Ungeniert bewegen sich die Frommen hier im Bereich der Esoterik und des Okkultismus, zitieren teilweise irgendwelche christusfeindlichen Rabbiner, berufen sich auf geheimnisvolle Mönche, deren historische Existenz fraglich ist, und halten sich dabei für die großen Deuter der Zeichen der Zeit. Und häufig sind das dieselben Christen, die zwar gegen offensichtliche Fantasy wie «Herr der Ringe», «Harry Potter» und «Narnia» wettern, aber

» Ungeniert berufen sich manche Fromme auf geheimnisvolle Mönche, deren historische Existenz fraglich ist, und halten sich dabei für die großen Deuter der Zeichen der Zeit.

selbst keine Skrupel haben, für ihre Theorien unter die Sterndeuter und Okkultisten zu gehen.

Der bereits zitierte Christopher M. Graney, ein echter Wissenschaftler und Astronom, hat sich die Mühe gemacht, der Sache auf den Grund zu gehen. Er lehrt an einer katholischen Hochschule. Wer Freude an Verschwörungstheorien hat, könnte ihm jetzt natürlich den Vorwurf machen, er gehöre zum System, das die Wahrheit verschleiern soll, mit Bemerkungen wie: «Vielleicht ist er ein Freimaurer oder ein Illuminati!», oder: «Die Jesuiten haben ihn einer Gehirnwäsche unterzogen!» Aber auf der Homepage vofoundation.org präsentiert er harte Fakten, die man nicht einfach mit «alternativen Fakten» wegerklären kann.

Erstens: Aufgrund der Erdumdrehung wandert die Sonne jedes Jahr durch alle zwölf Sternbilder. Mit anderen Worten: Die Sonne ist jeden September im Sternbild Jungfrau. Zweitens: Innerhalb eines Monats geht auch der Mond durch seinen Zyklus. Auch er zieht durch jedes Sternbild, und zwar monatlich. Das heißt: Es gibt immer ein oder zwei Tage im Jahr, an denen die Sonne in der Jungfrau ist und der Mond östlich von ihr («unter ihren Füßen»).



Das bedeutet: Die himmlische «Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen», ist im September so «selten» wie der Tag der Deutschen Einheit im Oktober: diese Himmelserscheinung kommt alle Jahre wieder.

«Ja, ja», sagen nun die Online-Propheten, «das ist uns klar. Aber was ist mit der so unfassbar einzigartigen Krone der zwölf Sterne?» Und hier kommt jetzt das große Problem für die Sterndeuter des Internets: Diese Krone existiert nicht.

Im Sternbild Löwe, das angeblich neun der «zwölf Sterne» stellen soll, gibt es viel mehr Sterne! Die neun, die die Youtube-Propheten bevorzugen, gehören bloß zu den helleren, aber sie sind bei weitem nicht die einzigen (und wer legt fest, ab wann ein Stern nicht mehr hell und bedeutend genug ist?). Oft werden diese neun Sterne verwendet, um

anhand ihrer Positionspunkte das Sternbild Löwe zu zeichnen. Aber dies ist eine recht willkürliche Übung. Andere «offizielle» Darstellungen des Sternbilds Löwe gebrauchen zum Beispiel zehn Sterne als Eckpunkte – damit würde die Krone aus 13 «Sternen»

bestehen (zehn Sterne plus drei Planeten).

Die schlichte Wahrheit ist: «Es gibt haufenweise Sterne im Löwen und rund um den «Kopf» der Jungfrau.» Die Frau im Himmel ist also bereits mit einer Vielzahl Sterne gekrönt. Die Theorie der neun Sterne plus drei Planeten geht einfach nicht auf. Was die Internet-Propheten trotz dieser eigentlich offenkundigen Tatsachen aber so aus dem Häuschen bringt, ist die Konstellation der Planeten. Hier liegt also der Hase im Pfeffer. Mehrere Planeten am Kopf der Jungfrau und der Planet Jupiter in ihrem Zentrum, während gleichzeitig der Mond unter ihren Füßen erscheint – ja, das ist wirklich ziemlich selten. Die Krux ist jedoch: Aufgrund der vielen Sterne, die in Wahrheit das Haupt der Jungfrau «krönen», hat diese seltene Erscheinung

nichts mehr mit dem Bild von Offenbarung 12 zu tun (falls man wirklich glaubt, in Offenbarung 12 gehe es nur um Sternzeichen).

So gesehen findet am 23. September 2017 durchaus eine besondere Himmelserscheinung statt, aber aufgrund der eben genannten Fakten kann man sie beim besten Willen nicht mit Offenbarung 12 verknüpfen. Hinzu kommt, dass die Erscheinung nun auch wieder nicht so selten ist, wie die Sensationsheischer auf Youtube kolportieren. Die Behauptung, diese Himmelserscheinung sei «einmalig» oder komme nur alle 7000 Jahre vor, stimmt gar nicht. Professor Graney hat einen Zeitraum von 1000 Jahren durchforscht und diese Himmelserscheinung ist «im September 1827, im September 1483, im September 1293 und im September 1056» vorgekommen. Wäre er weiter zurückgegangen, hätte er sicherlich noch mehr solcher Erscheinungen gefunden.

Nun könnte natürlich jemand in die Geschichtsbücher eintauchen und irgendwelche spannenden Ereignisse aus diesen Jahren herausuchen, die der Septemberhimmel dann angeblich vorausgesagt haben soll. Aber so läuft das eben mit der Sterndeuterei, wie Graney sagt.

«Ein Mensch liest sein oder ihr tägliches Horoskop und erfährt, dass es sagt: «Es wird heute Hindernisse auf deinem Weg geben». Dann greift dieser Mensch die Momente auf, in denen er im Verkehr feststeckte oder in einer langen Warteschlange im Supermarkt stand oder was auch immer, und sagt: «Hey, das Horoskop hatte Recht», obwohl wir in Wahrheit alle solche Dinge täglich erleben.»

Dr. Danny R. Faulkner, ein konservativer christlicher Physiker und Astronom, der für *Answers in Genesis* arbeitet, kommt unabhängig von Professor Graney auf dieselben Ergebnisse wie er. Auch er betont, dass die Behauptung, der Löwe habe neun Sterne, «falsch» ist. Außerdem weist er noch auf die sichtbare Realität am Himmel hin. Er schreibt davon, dass zwar ständig die Füße der Jungfrau erwähnt werden, aber:

«Obwohl ich [das Sternbild] Jungfrau sehr gut kenne, habe ich noch nie eine Frau am Himmel sehen können, sodass ich kaum sagen könnte, an welcher Stelle ihre Füße denn sein sollten, und ich bezweifle ernsthaft, dass irgend jemand anderes das könnte.»

Warum ist das wichtig? Weil 1. Mose 1,14 sagt, dass Gott die Lichter am Himmel als Zeichen gegeben hat. Zeichen müssen aber offensichtlich sein. Man müsste die Gestalt der Frau wirklich einwandfrei identifizieren können. Und man müsste alles sehen können. Aber wenn die Sonne im Sternbild der Jungfrau ist, dann «wird so gut wie keiner ihrer Sterne sichtbar sein». Dr. Faulkner schreibt über die drei Planeten, die im Sternbild Löwen erscheinen: Sie «werden am frühen Morgen dieses Tages sichtbar sein, aber am südöstlichen Himmel werden alle tief stehen. Die Venus ist ziemlich hell, sodass sie ziemlich einfach zu erkennen sein wird; das trifft allerdings nicht auf Mars und Merkur zu, weil diese viel blasser sein werden, und sie werden nicht vor Beginn der Morgendämmerung aufgehen. Der dünne Halbmond wird am Abendhimmel sichtbar sein, tief im Südwesten. Der Jupiter könnte im Südwesten tiefer sichtbar sein, aber es wird schwierig, da er untergehen wird,

bevor die Abenddämmerung endet. Das bedeutet: Nicht alles von diesem «Zeichen» wird sichtbar sein und die Teile, die sichtbar sein werden, werden es nicht zum selben Zeitpunkt sein. Während dieses Ereignis auf einem Computerbild schön aussehen mag, sandte Gott die Lichter «an der Feste des Himmels» (nicht auf Computerbildschirmen), um ein Zeichen zu sein.»

Dr. Faulkner meint korrekterweise, dass die Leute in der Himmelserscheinung einfach nur das sehen, was sie sehen wollen (wie bei Rorschach-Tests). So ist es zum Beispiel nicht einmal ansatzweise biblisch, den Jupiter mit einem Kind oder gar

» Man kann die Himmelserscheinung am 23. September 2017 beim besten Willen nicht mit Offenbarung 12 aus der Bibel verknüpfen. Außerdem: Christus allein soll Inhalt unserer Erwartung und Naherwartung sein.

mit dem Messias Jesus Christus gleichzusetzen. Und was dieser fantasievollen Theorie eigentlich von Anfang an den Garaus machen sollte: In Offenbarung 12 geht es nicht um irgendwelche Himmelserscheinungen in unserer Zeit, sondern Johannes sieht eine bildgewaltige, heilsgeschichtliche Vision über das Volk Gottes, Israel (die Frau), das belagert vom Teufel und unter Geburtswehen den Messias hervorbringt (und das ist bereits geschehen!). Es wäre viel zu kurz gegriffen, hier nur (heidnische) Sternbilder hineinzulesen, und dann ohne trifti-



gen Grund eine (gar nicht passende und obendrein immer wieder auftretende) Himmelserscheinung auf diese symbolische Darstellung zu legen.

Wir sollten die Ermahnung der Apostel viel ernster nehmen, unsere Lenden zu umgürten, nüchtern zu sein und unsere «Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi», zu setzen (1Petr 1,13). Christus allein soll Inhalt unserer Erwartungshaltung und Naherwartung sein.

In der Bibel steht Prophetie immer in Verbindung mit der Ermahnung oder Ermutigung, dem Herrn nachzufolgen, treu zu sein und auf Ihn ausgerichtet zu leben. Wir sind nicht aufgerufen, über fragwürdige Theorien zu spekulieren und unter die Okkultisten zu gehen, sondern den Fußstapfen unseres Herrn nachzufolgen (Eph 5,1–2; 1.Petr 2,21; 1.Joh 2,6). Damit haben wir genug zu tun.

Liebe Freunde, erlauben Sie mir folgende Beobachtung: Wenn es um Wahrsagerei geht, scheinen viele Gläubige der

Bibel nicht mehr zu glauben. Mose befahl dem Volk Israel: «Ihr sollt nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben» (3Mo 19,26). Und Micha prophezeite seinerzeit gegen die führenden Männer Judas: «Und die Seher sollen zuschanden und die Wahrsager zu Spott werden» (Mi 3,6). Selbst wenn ein Christ nun meint, unter dem Neuen Bund könne man den moralischen Anspruch Moses und der Propheten ignorieren, müßte er doch zumindest anerkennen, dass der unveränderliche Gott Wahrsagerei nicht mag (vgl. Jak 1,17).

Wahrsagerei ist keine christliche Tugend (vgl. Apg 16,16–18). Und doch betreiben Gläubige immer wieder verschiedene Formen der Wahrsagerei. Sie lesen zwar vielleicht keine Horoskope, wenden sich aber anderer «fantastischer» Literatur zu: Sie nehmen die Prophezeiungen selbsternannter Endzeitexperten für bare Münze, die für spezifische Daten oder Zeiträume mehr oder weniger spezifische Ereignisse ankündigen, wie Kriege, «etwas Besonderes in Bezug auf Israel», Hungersnöte, Verfolgung oder gar die Wiederkunft Jesu selbst.

» Manche Gläubige betreiben Formen der Wahrsagerei, wenn sie Spekulationen über das Ende der Welt verbreiten. Wir sollen uns aber nicht erschrecken lassen, denn kein Mensch kennt den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu.

Wir wissen um die verführerische Kraft, die von spektakulären Vorhersagen ausgeht, und wir wissen auch, dass gute Christen, ja sogar große «Gottesmänner»/«Gottesfrauen», sich davon vereinnahmen lassen können, wenn sie nicht aufpassen. Da waren bzw. sind auch wir nicht davor gefeit. Aber Gottes Wort ist immer noch wahr: «Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand», sagte unser Herr Jesus als Mensch auf Erden, «auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater» (Mt 24,36). Paulus meinte sogar, dass es nicht nötig sei, «von den Zeiten aber und Stunden» zu schreiben, da wir Gläubige ja «genau» wüssten, «dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht» (1Thess 5,1–2). Das heißt: Eigentlich wissen wir doch, dass unser Herr plötzlich und überraschend kommen und die Welt richten wird. Darum müssen wir gar nicht über die Zeiten und Stunden spekulieren. Es lohnt sich nicht! Wir sollten sowieso jederzeit wachsam und nüchtern sein (1Thess 5,3–11). Wenn die Apostel es nicht wussten, die aber Jesus zu ihren Lebzeiten zurückerwarteten, dann wissen wir es erst recht nicht.

Nach Seiner Auferstehung hatte Christus die Jünger 40 Tage lang in Sachen des Gottesreiches unterrichtet. Und doch wussten Seine Schüler danach immer noch nicht, wann Er «das Reich für Israel» aufrichten würde (Apg 1,6). Und auf ihre Nachfrage sagte der Herr: «Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat» (Apg 1,7). Christus spricht hier von ganzen Zeiträumen, nicht bloß von einem einzigen Zeitpunkt.

Die «christlichen» Wahrsager heute kontern gelegentlich, dass sie ja nicht über Tage und Stunden reden würden, sondern eben über Zeiträume. Aber selbst das gebührt uns nicht zu tun. In Apostelgeschichte 3,19–20 sehen wir zum Beispiel, dass die Wiederkunft Jesu von der Buße des Volkes Israel abhängig ist. In der Ölbergrede sagt Christus, dass das Evangelium zuerst allen Völkern gepredigt werden muss, ehe Er wiederkommt (Mt 24,14; Mk 13,10). Und in 2. Petrus 3,11–12 schreibt Petrus sogar, dass wir Gläubigen die «Ankunft des Tages Gottes» durch unseren heiligen Wandel in Gottesfurcht beschleunigen können! Der allwissende Gott weiß Tag und Stunde auf den Punkt genau, aber aufgrund der vielen Variablen (wie die eben genannten), können wir es unmöglich ausrechnen. Uns ist die Prophetie gegeben, um «besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt» zu leben, nicht um verrückte Ideen in die Welt zu setzen (vgl. Tit 2,12–13).

Wie Paulus sinngemäß sagt, sollen wir «nicht so schnell wankend» werden in unserem Sinn und uns erschrecken lassen, «weder durch eine Weissagung noch durch ein Wort noch durch einen Brief» (oder irgendein Buch oder Youtube Video), «denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch des Frevels offenbart werden, der Sohn des Verderbens» (2Thess 2,2–3). Mit anderen Worten: Erst, wenn sich der sogenannte Antichrist offenbart, ist der «Tag des Herrn» da (und alles, was damit zusammenhängt). Und wer nun glaubt, dass die Gemeinde vor dem öffentlichen Auftreten des Antichristen entrückt wird (falls es die Gemeinde ist, die ihn noch aufhält; vgl. 2Thess 2,6–7), der hat damit noch weniger Grund, in spekulative Wahrsagerei zu verfallen.

Einerlei, wo wir aber die Entrückung zeitlich einordnen und wie wir die «Zeiten und Zeitpunkte» des Tages des Herrn zu erklären versuchen: Es ist eindeutig, dass wir nicht zum Wahrsagen aufgerufen sind, sondern dass wir – angesichts des schnell nahenden Kommens unseres Herrn – in «heiligem und frommem Wesen» für Ihn leben sollen (2Petr 3,11). Das soll unsere Sorge sein.

Maranatha; Amen; komm, Herr Jesus! ■

WAS IST GOTTES WILLE?

Ich dachte: „Der nimmt seinen Mund aber voll!“ Es waren die Ausführungen bei einer westdeutschen Jugendveranstaltung. Der Gastredner versprach gleich zu Beginn: „Ich garantiere euch: Wenn ihr heute Abend nach Hause geht, wird jeder von euch wissen, was Gottes Wille für ihn ist.“ Und nachdem ich mir seine Predigt vom Tonband angehört hatte (vor 50

Jahren gab es noch nicht einmal Tonkassetten in der DDR), musste ich zugeben: Er hatte tatsächlich recht.

Es scheint nämlich verschiedene Arten von Gottes Willen zu geben. Einmal richtet sich der Wille Gottes an alle Menschen und das ganze Universum. Manche Theologen nennen ihn den *souveränen* Willen Gottes.

Zum anderen sollen sich besonders die Christen angesprochen

Karl-Heinz Vanheiden

ist Bibellehrer,
Buchautor,
Bibelübersetzer und
theologischer Referent
des Bibelbundes

vanheiden@bibelbund.de

fühlen, sich nach diesem Willen zu richten. Man könnte dies den *ethischen* Willen Gottes nennen. Schließlich gibt es noch den Willen Gottes, nach dem wir in den persönlichen Entscheidungen unseres Lebens fragen. Wir könnten das den *lenkenden* Willen Gottes nennen. Echte Christen wollen ja keine eigenen Wege gehen. Das erinnert uns aber an die Tatsache, dass Menschen auch einen *eigenen Willen* haben und normalerweise gar nicht nach dem Willen Gottes fragen.

Deshalb lehrte Jesus seine Jünger zu beten: „Dein Wille geschehe auf der Erde so wie im Himmel.“ Jünger von Jesus sollen also nicht nur lernen, sich dem Willen Gottes unterzuordnen, sondern sollen Gott ausdrücklich darum bitten, dass er seinen Willen durchsetzt.

C.S. Lewis (1898-1963), ein irischer Schriftsteller und einer der größten Apologeten (Verteidiger des christlichen Glaubens) im 20. Jahrhundert, schrieb einmal:

Am Ende gibt es nur zwei Arten von Menschen: die, die zu Gott sagen: „Dein Wille geschehe!“ und die, zu denen Gott am Ende sagt: „Dein Wille geschehe!“

Anders gesagt: In der Hölle wird es nur Freiwillige geben, also Menschen, die nach ihrem Eigenwillen lebten und nicht nach Gott fragten.

Die Frage nach dem Willen Gottes

Es ist eines der wichtigsten Kennzeichen für Bekehrung und Wiedergeburt, dass ein Mensch anfängt, nach dem Willen Gottes zu fragen. Petrus beschreibt das so:

1Pet 4:2-3 Der Rest eures Lebens wird dann nicht mehr von euren Leidenschaften bestimmt, sondern von dem, was Gott will. Es ist schlimm genug, dass ihr früher getan habt, was die Menschen ohne Gott von euch wollten.

Vor seiner Bekehrung war das Verhalten eines Menschen von zwei Größen bestimmt: von dem, was er selbst wollte (Leidenschaften) und von dem, was gottlose Freunde und Bekannte von ihm wollten. Aber nach seiner bewussten Entscheidung für Jesus Christus, die sich auch in der Taufe ausdrückt (3,21) wird der Rest seines Lebens von Gottes Willen bestimmt. Allerdings sollten wir gleich bedenken: Der Rest meines Lebens fängt heute an!

Der souveräne Wille Gottes

Gott ist der Allmächtige, dem sich nichts und niemand widersetzen kann und der keinem zur Rechenschaft verpflichtet ist.

Ps 115:3 Unser Gott ist im Himmel, / und was er will, das macht er auch.

Eph 1:11 In ihm haben wir auch ein Erbe zugewiesen bekommen. Dazu hat er uns von Anfang an bestimmt. Ja, das war die Absicht von dem, der alles verwirklicht, was er vorhat.

Mt 10:29 Ihr wisst doch, dass zwei Spatzen für ein paar Cent verkauft werden. Doch nicht einer von ihnen fällt auf die Erde, ohne dass euer Vater es zulässt.

Diese und viele andere Stellen der Bibel besagen, dass Gott der Herr ist und über das Universum regiert, wie das seinem weisen Ratschluss entspricht. Es gibt nichts, was außerhalb seines Willens geschieht. Doch dieser souveräne Wille bleibt uns gewöhnlich verborgen und meistens verstehen wir ihn auch nicht.

Der ethische Wille Gottes

Der ethische Wille Gottes richtet sich an jedes Gotteskind und drückt sich in vielen biblischen Ermahnungen aus, besonders in den Briefen des Neuen Testaments. Das war es auch, was der anfangs genannte Gastredner meinte. Gott will, dass wir uns zunächst nach dem richten, was er uns ausdrücklich aufschreiben ließ.

1Thess 4:3 Gott will, dass ihr heilig lebt, dass ihr ihm ganz gehört. Das bedeutet, dass ihr euch von allen sexuellen Sünden fernhaltet.

1Thess 5:18 Dankt Gott unter allen Umständen! Das alles will Gott von euch und das hat er euch durch Jesus Christus möglich gemacht.

1Pet 2:15 Denn Gott will, dass ihr durch gute Taten das dumme Gerede unwissender Menschen zum Schweigen bringt. Niemand sollte denken, dass Gott ihm persönliche Führungen schenkt und bei Entscheidungen hilft, wenn er nicht mit Hilfe des Herrn das tut, was Gott schon längst klar gesagt hat. Es ist so wie bei einem Auto. Man kann es nur dann lenken, wenn es fährt und nicht, wenn es steht.

Der lenkende Wille Gottes

Solche Hilfen fallen gewöhnlich nicht als Erleuchtungen vom Himmel, sondern fordern unser nachdenkendes Prüfen.

Röm 12:2 Und richtet euch nicht nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umgestalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt!

» Prüfkriterien für den lenkenden Willen Gottes sind: es muss gut sein und Gott gefallen; es muss geistlich voranbringen zur Christusähnlichkeit.

Die Prüfkriterien sind also: Es muss etwas Gutes sein, es muss Gott gefallen, jedenfalls soweit wir das beurteilen können, und es muss uns geistlich voranbringen, das heißt, es muss uns zum Ziel der Christusähnlichkeit führen. Aber letztlich bleibt es immer unsere persönliche Entscheidung, die wir in der Verantwortung vor unserem Herrn treffen. Wenn es zum Beispiel um die Partnerwahl geht, lässt Gott uns sehr viel Freiheit. Ganz erstaunlich für die damalige Gesellschaft!

1Kor 7:39 Eine Frau ist ... frei zu heiraten, wen sie will. Es muss nur in Verbindung mit dem Herrn geschehen.

Gott stellt nur eine Bedingung: Es muss in Verbindung mit dem Herrn geschehen. Das heißt, ich orientiere mich an seinem Wort, ich bete darum und dann treffen wir beide, um die es geht, unsere Entscheidung vor dem Herrn. Erst hinterher werden wir merken, dass Gott uns geführt hat. Gott erwartet, dass *wir* die Entscheidung treffen – in Abhängigkeit von ihm.

Eine letzte Warnung: Es kann niemals etwas Gottes Wille sein, was biblischen Weisungen widerspricht. Es gibt keine persönliche Führung gegen Gottes Wort! ■

DIE NASHVILLE-ERKLÄRUNG¹

Eine Koalition für eine biblische Sexualität

Psalm 100,3: Erkennt, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst ...

Einleitung

Am Anfang des 21. Jahrhunderts erkennen evangelische Christen, dass sie in einer Periode historischer Verschiebungen leben. In dem Zuge, in dem sich die westliche Kultur zunehmend post-christlich entwickelt, hat sie sich aufgemacht, ihre Ansicht darüber massiv zu verändern, was es heißt, ein Mensch zu sein. Weithin nimmt sie weder wahr noch freut sich an der Schönheit von Gottes geschaffenen Ordnungen für das menschliche Leben. Viele verneinen, dass Gott den Menschen zu seiner Ehre erschaffen hat, und dass seine guten Absichten für uns einschließen, dass wir als Personen und körperlich als Mann oder Frau erschaffen sind. Es hat sich verbreitet zu denken, dass die menschliche Identität als Mann und Frau nicht Teil von Gottes wunderbarem Plan sei, sondern vielmehr ein Ausdruck der autonomen Wahl des Individuums. Der Weg zu voller und dauerhafter Freude an Gottes guter Gestaltung seiner Geschöpfe wird auf diese Weise ersetzt durch einen Pfad kurzfristiger Alternativen, die früher oder später das menschliche Leben zerstören und Gott missachten.

Der säkulare Geist unserer gegenwärtigen Zeit ist eine

» Die Freude an Gottes guter Gestaltung seiner Geschöpfe wird durch kurzfristige Alternativen ersetzt, die das menschliche Leben zerstören.

große Herausforderung für die christliche Kirche. Wird die Kirche des Herrn Jesus Christus ihre biblische Überzeugung, die Klarheit und den Mut verlieren und sich mit dem Geist der Zeit vereinen? Oder wird sie am Wort des Lebens festhalten, Ermutigung bei Jesus holen und ohne Scham Seinen Weg als den Weg des Lebens verkündigen? Wird sie an ihrem klaren, der Kultur gegenüberstehenden Zeugnis an eine Welt festhalten, die sich auf ihren Ruin ausgerichtet zu haben scheint?

Wir sind überzeugt, dass Treue in unserer Generation bedeutet, dass wir erneut die wahre Geschichte der Welt und unseres Platzes auf ihr erklären – insbesondere als Männer und Frauen. Die christliche Heilige Schrift lehrt, dass es nur einen Gott gibt, der allein der Schöpfer und Herr von allem ist. Ihm allein schuldet jede Person frohe Dankbarkeit, herzliches Lob

¹ Die Nashville-Erklärung wurde Ende August 2017 von einer Reihe von evangelikalen Leitern in Amerika veröffentlicht, unter ihnen John MacArthur, John Piper, Albert Mohler, Kevin DeYoung, R.C. Sproul, Wayne Grudem, James Dobson, J. I. Packer, D. A. Carson, Thomas Schreiner und viele andere. Sie versuchen damit angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen in Fragen der sexuellen Identität wesentliche christliche Positionen so zu fassen, dass die biblische Wahrheit in Liebe gesagt werden kann. Die Erklärung wird in Amerika etwa in der *Washington Post* rege diskutiert. Wir dokumentieren den Text in deutscher Übersetzung. Original: <https://cbmw.org/nashville-statement/> und autorisierte Übersetzung: <https://www.evangelium21.net/downloads/pdf/NashvilleV.1.0.pdf>

und völlige Treue. Das ist der Weg, auf dem wir nicht allein Gott ehren, sondern auch uns selbst erkennen. Den Schöpfer zu vergessen, heißt zu vergessen, wer wir sind, denn er hat uns für sich gemacht. Wir können uns nicht wirklich kennen, ohne ihn, der uns geschaffen hat, wirklich zu kennen. Wir haben uns nicht selbst gemacht. Wir gehören uns nicht selbst. Unsere wahre Identität als männliche und weibliche Personen ist von Gott gegeben. Es ist nicht nur dumm, sondern auch hoffnungslos, zu versuchen uns selbst zu etwas zu machen, wozu uns Gott nicht erschaffen hat.

Wir glauben, dass die Gestalt, die Gott seiner Schöpfung gab und sein Weg der Errettung dazu dient, ihm die größte Herrlichkeit einzubringen und uns das höchste Wohl. Gottes guter Plan bewahrt uns die größte Freiheit. Jesus sagte, dass er gekommen ist, damit wir Leben haben und das in einem überfließendem Maß. Er ist für uns und nicht gegen uns. Darum geben wir die folgenden positiven und negativen Erklärungen in der Hoffnung, der Kirche Christi damit zu dienen und öffentlich die guten Absichten Gottes in Hinsicht auf die menschliche Sexualität so zu bezeugen, wie sie in der christlichen Heiligen Schrift offenbart sind.

Artikel 1

Wir bekräftigen, dass Gott die Ehe geschaffen hat als eine bundesmäßige, sexuelle, zeugungsfähige, lebenslange Einheit zwischen einem Mann und einer Frau, als Ehemann und Ehefrau, und dass diese Einheit die Bundesliebe zwischen Christus und seiner Braut, der Kirche, darstellen soll.

Wir lehnen ab, dass Gott Ehe geschaffen habe als eine homosexuelle, polygame oder polyamore Beziehung. Wir lehnen ebenso ab, dass die Ehe ein rein menschlicher Vertrag sei, statt eines Bundes, der vor Gott geschlossen wird.

Artikel 2

Wir bekräftigen, dass Gottes offenbarer Wille für alle Menschen Keuschheit außerhalb einer Ehe bedeutet und Treue innerhalb der Ehe.

Wir lehnen ab, dass irgendwelche Gefühle, Wünsche oder Bindungen jemals sexuellen Verkehr vor oder außerhalb einer Ehe rechtfertigen. Genauso wenig rechtfertigen sie irgendeine Form von sexueller Unmoral.

Artikel 3

Wir bekräftigen, dass Gott Adam und Eva als die ersten Menschen nach seinem Bild geschaffen hat, gleich als Personen vor Gott und unterschieden als Mann und Frau.

Wir lehnen ab, dass die von Gott geordneten Unterschiede zwischen Mann und Frau sie ungleich in Würde oder Wert machen würden.

Artikel 4

Wir bekräftigen, dass die von Gott geordneten Unterschiede zwischen Mann und Frau Gottes ursprüngliche Schöpfung widerspiegeln und zum menschlichen Wohl und zu menschlicher Entfaltung gedacht sind.

Wir lehnen ab, dass diese Unterschiede das Ergebnis des Sündenfalls sein sollen oder eine Tragik, die überwunden werden müsste.

Artikel 5

Wir bekräftigen, dass die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen wesentlich in Gottes Schöpfung für das Selbstverständnis von Mannsein und Frausein sind.

Wir lehnen ab, dass das Auftreten körperlicher Anomalien oder psychischer Gegebenheiten die von Gott beabsichtigte Verbindung zwischen biologischem Geschlecht und Selbstverständnis als Mann und Frau zunichtemachen sollen.

Artikel 6

Wir bekräftigen, dass auch diejenigen, die mit körperlichen Schäden in Hinsicht ihrer geschlechtlichen Entwicklung geboren werden, nach Gottes Ebenbild erschaffen sind und die gleiche Würde und Wert haben, wie alle anderen, die Gottes Bild tragen. Sie sind auch gemeint durch die Worte unseres Herrn Jesus über „die Verschnittenen, die es von Geburt an sind“. Sie sind mit allen anderen eingeladen, treue Nachfolger Jesu Christi zu sein und sollen ihr biologisches Geschlecht annehmen, soweit es erkannt werden kann.

Wir lehnen ab, dass Unklarheiten im Zusammenhang mit dem biologischen Geschlecht einer Person es unmöglich machen sollen, als Christ ein fruchtbares Leben in freudigem Gehorsam zu leben.

Artikel 7

Wir bekräftigen, dass das Selbstverständnis von Mannsein und Frausein bestimmt sein muss durch Gottes heilige Absichten in Schöpfung und Erlösung, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart sind.

Wir lehnen ab, dass die Annahme eines homosexuellen oder transgener Selbstverständnis mit Gottes heiligen Absichten in Schöpfung und Erlösung übereinstimmen kann.

Artikel 8

Wir bekräftigen, dass Menschen, die sexuelle Anziehung für das gleiche Geschlecht empfinden, ein reiches und fruchtbares Leben für Gott leben können durch den Glauben an Jesus Christus und soweit sie, wie alle Christen in der Reinheit des Lebens bleiben.

Wir lehnen ab, dass sexuelle Anziehung für das gleiche Geschlecht ein Teil der guten ursprünglichen Schöpfung Gottes sein soll oder dass das eine Person von der Hoffnung des Evangeliums trennen muss.

Artikel 9

Wir bekräftigen, dass die Sünde sexuelle Wünsche entstellt, indem sie sie vom Bund der Ehe weg lenkt hin zu sexueller Unmoral; diese Entstellung umfasst Beides: heterosexuelle wie homosexuelle Unmoral.

Wir lehnen ab, dass ein dauerhaftes Muster von unmoralischem sexuellen Begehren sexuell unmoralisches Verhalten rechtfertigen kann.

Artikel 10

Wir bekräftigen, dass es sündhaft ist, homosexuelle Unmoral oder Transgender-Ideologie zu befürworten und dass die Befürwortung eine wesentliche Entfernung von christlicher Treue und christlichem Zeugnis bedeutet.

Wir lehnen ab, dass die Befürwortung von homosexueller Unmoral und Transgender-Ideologie eine Sache moralischer Freiheit sein soll und dass treue Christen damit genauso übereinstimmen könnten wie es andere ablehnen.

Artikel 11

Wir bekräftigen, dass wir die Pflicht haben, jederzeit die Wahrheit in Liebe zu sagen, was einschließt, wie wir als Männer und Frauen miteinander und übereinander sprechen.

Wir lehnen ab, dass es eine Verpflichtung geben soll, in einer Weise zu reden, dass dadurch Gottes Schöpfung in der Ebenbildlichkeit als Mann und Frau entehrt wird.

Artikel 12

Wir bekräftigen, dass die Gnade Gottes in Christus beides schenkt: gütiges Verzeihen und verändernde Kraft. Dieses Verzeihen und diese Kraft befähigen den Nachfolger Jesu, sündiges Begehren zu töten und in einer Weise zu leben, die dem Herrn würdig ist.

Wir lehnen ab, dass die Gnade Gottes in Christus nicht ausreichen soll, alle sexuellen Sünden zu vergeben und die Kraft für jeden Glaubenden zur Heiligung zu schenken, der sich zu sexueller Sünde hingezogen fühlt.

Artikel 13

Wir bekräftigen, dass die Gnade Gottes in Christus den Sünder befähigt, ein Selbstverständnis als Transgender abzulegen und durch göttliche Langmut die von Gott geordnete Verbindung zwischen dem eigenen biologischen Geschlecht und dem eigenen Selbstverständnis als Mann oder Frau anzunehmen.

Wir lehnen ab, dass die Gnade Gottes in Christus ein Selbstverständnis billigen würde, das im Widerspruch zu Gottes offenbartem Willen steht.

Artikel 14

Wir bekräftigen, dass Jesus Christus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten und dass durch den Tod und die Auferstehung Christi Vergebung der Sünden und ewiges Leben für jeden Menschen erreichbar ist, der von Sünde umkehrt und allein auf Christus als Retter und Herrn vertraut und auf die Schätze der Weisheit in ihm.

Wir lehnen ab, dass der Arm des Herrn zu kurz sein soll, um zu retten, oder dass ein Sünder außerhalb seiner Reichweite wäre. ■

EDITION-BIBELBUND

In der Edition Bibelbund haben wir eine Reihe von hilfreichen bibeltreuen Bücher veröffentlicht, die sie auch über unsere Geschäftsstelle erhalten können.



zugleich, an allen Verheißungen Gottes, die noch nicht erfüllt sind, festzuhalten.

In *Der Bibel verpflichtet mit Herz und Verstand für Gottes Wort* erhält der Leser viel Ermutigung an der Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift festzuhalten. Die Autoren zeigen, warum es für die Gemeinde und den persönlichen Glauben wichtig ist, die ganze Inspiration der Bibel zu vertreten. Ein Kapitel stellt heraus, wie Gott Prophetie brauchte, um sein Wort zu beglaubigen. Die auf wunderbare Weise erfüllte Prophetie ermutigt

Im Herbst erscheint das Buch von Karl-Heinz Vanheiden und Thomas Jeising *Haben sie wirklich gelebt? Warum biblische Personen mehr als literarische Figuren sind*. Die Autoren zeigen auf, mit welchen Argumenten die historische Wirklichkeit von Adam, Noah, Hiob, Mose oder Jona bezweifelt wird, und warum diese nicht tragfähig sind. Sie bringen biblische, archäologische und historische Belege dafür, dass es viel sinnvoller ist, von historischen Personen auszugehen. Insbesondere erklären sie, welche wesentlichen Änderungen der christliche Glaube erfährt, wenn nur gut erfundene Beispielgeschichten zu seiner Grundlage werden. (CV-Dillenburg, ISBN 9783863534684, 150 S., 8,90 €).



BIBELBUND-TERMINE

8. Reher Bibelbund-Konferenz

27. Oktober - 1. November 2017

Thema „Aus Liebe zur Wahrheit - Die bleibende Bedeutung der Reformation“
im Christlichen Erholungsheim Westerwald, Heimstr. 49, 56470 Rehe, Tel. 02664-5050
Melden Sie sich bitte direkt in Rehe an!

Reformationsgottesdienst in Kemberg bei Wittenberg

30. Oktober 2017, 16.00 Uhr

wagner@bibelbund.de

40. Regionaltagung Siegerland und Nachbargebiete

18. November 2017, ab 17.00 Uhr

Thema: Christsein in der letzten Zeit

Referent: Martin Vedder

RegionSiegerland@bibelbund.de

Regionaltagung Südwestdeutschland und Elsass

18. November 2017, ab 10.30 Uhr

Thema: Sola fide - allein durch den Glauben

Referenten: Friedhelm Appel und Wilhelm Pahls

wagner@bibelbund.de

Weitere Informationen www.bibelbund.de/tagungen



Herausgegeben vom **Bibelbund e.V.**, Berlin

Redaktion: Richard Bergmann, Bergstraße 2, 09392 Auerbach/Erz.

Thomas Jeising, Postfach 1202, 34568 Homberg (Schriftleiter), E-Mail: Jeising@bibelbund.de

Bestellungen: Bibelbund e.V. Geschäftsstelle, Helgolandstr. 86, 15732 Schulzendorf.

Telefon: 033762 465 673 E-Mail: kontakt@bibelbund.de

„Biblisch Glauben, Denken, Leben“ wird kostenlos versandt und ist auch digital erhältlich.

Wir sind dankbar, wenn Sie unseren Dienst mit einer Spende unterstützen möchten.

Konto: IBAN DE84 3506 0190 1567 1170 10 bei der Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD